

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

beständige und aufrichtige Beziehungen zu Daneff unterhalten und damit seine Zurückhaltung Geschoff gegenüber sozusagen unterstreichen wollen. Daneff teilte mir mit, daß, soviel er habe beobachten können, König Ferdinand sich in den letzten Wochen immer mehr von dem dauernden engen und energischen Zusammengehen Rußlands, Frankreichs und Englands überzeugt habe, desgleichen davon, daß die Kräfte dieser drei Mächte denen Deutschlands und Österreichs überlegen seien. Diese Erkenntnis kann, wie Daneff und Geschoff es hoffen, den König bewegen, sich endgültig einem Abkommen mit Serbien und Rußland zuzuwenden; und dann wird es für ihn und Bulgarien kein Zurück mehr geben. Ich hege dieselbe Hoffnung, fürchte aber immer noch, daß die sozusagen organische Unentschiedenheit des unbedingt neurasthenischen Monarchen schließlich doch die Oberhand gewinnt; auch fürchte ich, daß die außergewöhnlichen Gunstbezeugungen, die dem überzeugtesten Russophilen Daneff vom König erwiesen werden, schließlich damit enden, daß Geschoff sich zurückziehen muß, und daß dadurch die augenblicklich außerordentlich starke Koalition der Zankowisten und Narodniki geschwächt wird.

Nekljudow.

Nr. 55r.

Der Geschäftsträger in Belgrad Graf von Kanitz an den Reichskanzler von Bethmann Hollweg.¹⁾

Ausfertigung.

Nr. 88.

Belgrad, den 28. Dezember 1911.

Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, haben verschiedene Albaneshäuptlinge bei der hiesigen Regierung angefragt, ob sie im Frühjahr nötigenfalls in Serbien Asyl finden würden. Man hat ihnen geantwortet, sie könnten einer gastlichen Aufnahme sicher sein. Man würde sie aber entwaffnen und — solange die Unruhen andauerten — an der Rückkehr nach Albanien hindern.

Der russische Gesandte, Herr von Hartwig, bestätigte mir die Richtigkeit dieser Nachricht. Nach seiner Ansicht wäre dieses Mal Italien der Störenfried, der die Albanesen über Montenegro mit Waffen versorge, während Österreich daran arbeite, den Ausbruch von Unruhen zu hindern²⁾. Rußland sei ebenfalls aufs lebhafteste an der Erhaltung der

¹⁾ Die Große Politik. Bd. 33. Nr. 12049.

²⁾ Anders urteilte in einem Briefe an Sasonow vom 15. Januar 1912 (v. Siebert, Diplomatische Aktenstücke, a. a. O., S. 307) der russische Botschafter in Konstantinopel Tscharykow, der aus einer von Montenegro in Wien betriebenen Anleihe den Schluß zog, daß Österreich die russischen Verlegenheiten in China und Persien ausnutzen wolle, um wieder aktiv auf dem Balkan aufzutreten: „Wie dem aber auch sei, die unmittelbare Gefahr muß man in der kriegerischen Stimmung Montenegros erblicken.“